

Das Fleischkombinat rationalisiert nach langfristiger Konzeption

Die Rationalisierung trug in unserem VEB Thüringer Fleischkombinat Gera wesentlich dazu bei, die Produktion kontinuierlich zu erhöhen und mehr Fleischerzeugnisse in hoher Qualität für die Versorgung der Bevölkerung bereitzustellen. Die 11. Tagung des Zentralkomitees der SED bestärkt uns darin, diesen Weg bei der Erfüllung des 80er Planes konsequent fortzusetzen. Dafür tragen die 326 Kommunisten der zehn Grundorganisationen des Kombines eine große Verantwortung.

Im Rat der Parteisekretäre und mit den Leitern der Betriebe sowie in den Parteileitungssitzungen, Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen der Grundorganisationen haben wir über die höheren Anforderungen, die der Volkswirtschaftsplan 1980 stellt, und die sich daraus ergebenden ideologischen Aufgaben gründlich beraten. Davon ausgehend erläutern die Genossen in ihren Arbeitskollektiven: Zur Gewährleistung einer qualitäts- und sortimentsgerechten tagtäglichen Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Fleischerzeugnissen gewinnen die qualitativen Faktoren der Produktion an Bedeutung. Zwar ist die Erhöhung des Schlachtviehaufkommens auf 101,2 Prozent auch nicht wenig — insgesamt sind 1050 Tonnen Rinder und Schweine mehr zu schlachten und zu verarbeiten —, aber die geplanten Steigerungsraten im Betriebsergebnis sind wesentlich höher. Nur zu

etwa elf Prozent resultieren sie aus dem Produktionszuwachs. Der Nettogewinn soll auf 120,5 Prozent steigen.

Unsere Parteiorganisationen orientieren deshalb die Leiter und alle Arbeitskollektive darauf, den Produktions- und Reproduktionsprozeß noch gründlicher ökonomisch zu durchforschen, um vorhandene Reserven der weiteren Produktions- und Effektivitätssteigerung noch konsequenter zu erschließen. Die Genossen heben dabei die gemeinsame Verantwortung aller Kombinatbetriebe und jedes einzelnen Werktätigen für die Erfüllung der Aufgaben des ganzen Kombinats zur Versorgung hervor. Sie weisen nach, daß die sozialistische Rationalisierung im entscheidenden Maße dazu beiträgt, auf lange Sicht eine stabile Leistungsentwicklung zu sichern.

Alle Rationalisierungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen werden auf der Grundlage einer langfristigen Konzeption durchgeführt. Das ermöglicht den Parteiorganisationen, die dazu erforderliche politisch-ideologische Arbeit unter den Werktätigen ebenfalls langfristig zu organisieren. Das ist wichtig, denn jedes Rationalisierungsobjekt stellt konkrete Anforderungen an die einzelnen Arbeitskollektive und an jeden Kombinatbetrieb. Das hat sich beispielsweise auch bei der Rationalisierung der Rinderschlachtung im Betrieb Gera gezeigt. Unsere Parteileitung ging bei der politischen Begründung des

Leserbriefe

Parteiaktivs nicht nur die Genossen in ihren Hausgemeinschaften oder den gesellschaftlichen Organisationen vom Ergebnis der Beratung informieren. Darüber hinaus werden viele Bürger im täglichen Gespräch auf der Straße oder im Haus mit den nächsten Aufgaben vertraut gemacht. Es hat sich auch als positiv erwiesen, zur Beratung spezifischer Fragen solche Genossen aus dem Wohnbezirk einzuladen, die auf Grund ihrer beruflichen Tätigkeit und ihrer Parteiführung auf diesem Gebiet gute Erfahrungen mitbringen. Dadurch gelang es in vielen Fällen, befähigte jüngere Genossen

für die Stärkung der Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen zu gewinnen. Die kademäßige Zusammensetzung dieser Leitungen wurde dadurch günstiger, die Gremien den Anforderungen besser gerecht.

Die WPO war ferner gut beraten, als sie davon ausging, daß die Genossen in ihrem Parteiaktiv in der Regel bewährte Parteiarbeiter sind, denen man nicht unbedingt erst das ABC der Parteiarbeit nahebringen muß. Wir gehen weiter davon aus, daß die Freizeit der Genossen karg bemessen ist. Das fordert, daß die Beratungen des Parteiaktivs kurz sein

müssen, präzise Aufgaben stellen und klare Hinweise für die Rückinformationen an die Mitglieder der Parteileitung geben.

Erfolgreich arbeiten konnte unsere WPO, weil jeder Genosse nicht nur in seinem Betrieb, sondern auch in seinem Wohnbereich aufgetreten ist. Dafür zollt der Wohnbezirk diesen Genossen große Anerkennung. Auch die konsequente Haltung der Parteileitung des Patenbetriebes führte dazu, daß die Genossen seiner Grundorganisation in ihren Hausgemeinschaften auftraten.

Gerhard Schmidt
Sekretär der WPO 26 in Suhl